

Warum wird mein Husten seit Wochen nicht besser, Herr Doktor?“

Dr. med. Dierk Heimann

Er ist seit 20 Jahren Arzt und hat sich unter anderem auf Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Vorbeugungs-, Ernährungs- und Naturmedizin spezialisiert.
www.ihr-hausarzt-in-mainz.de



Noch bevor ich ihn sehe, höre ich ihn. Mein älterer Patient sitzt kurz darauf vor mir, klagt über Husten, der schon lange vor Weihnachten begann. Er wirkt erschöpft. So kenne ich ihn gar nicht. Zwar ist es in der kalten Jahreszeit Dutzende Male pro Tag so, dass Patienten mit Husten in die Sprechstunde „stürmen“. Doch ein Husten über mehrere Wochen sollte immer abgeklärt werden. Dahinter kann vieles stecken. Eine chronische Erkrankung der Bronchien, seltene Infektionen, selbst Lungenkrebs. Wie sagte mein alter Chef immer: „Wenn Sie dran denken, ist schon die Hälfte gewonnen...“

Wann haben Sie zuletzt Ihre Enkelkinder gesehen?

Also erinnere ich mich, ziehe alles in Betracht, stelle Fragen. Vor allem aber höre ich genau zu: „Wann hat das denn angefangen – und wie?“ Der ältere Herr, ein ehemaliger Schreiner, schaut mich an. „Zuerst habe ich an eine Grippe gedacht, so ging’s mir auch, echt elend war mir. Dann kam der Husten – zuerst, wenn ich mit dem Hund draußen war. Bald darauf richtige Anfälle, jetzt nur noch ab und zu.“

Dass er von „Anfällen“ spricht, lässt mich hellhörig werden. „Haben Sie ab und zu Kontakt mit jüngeren Kindern?“, frage ich ihn. „Ja, meine Enkel kommen mich oft besuchen. Die sind im Kindergarten.“ In mir regt sich ein Verdacht. Könnte es Keuchhusten sein? Zwar sind die meisten Kinder dagegen geimpft, doch etwa jedes 20. Kind nicht – damit können sich die Keuchhusten-Bakterien ausbreiten. „Sind Sie gegen Keuchhusten geimpft?“, frage ich ihn. Es folgt die übliche Antwort: „Keine Ahnung. Können Sie nicht in meiner Akte nachschauen?“ Ich finde nichts. Tatsächlich rät das Robert-Koch-Institut auch Erwachsenen, sich impfen zu lassen. Zum Beispiel im Rahmen einer geplanten Auffrisch-Impfung anderer Erkrankungen, denn der Impfschutz erlischt im Laufe der Zeit. Etwa alle zehn Jahre sollte das passieren.

Eine ernste Erkrankung, die ich dem Gesundheitsamt melden muss

Keuchhusten (Pertussis) kann bei Erwachsenen Monate dauern. Es beginnt oft mit grippeähnlichen Beschwerden, dann folgen Wochen des Hustens, bei Erwachsenen meist etwas milder als bei Kindern. All das passt. Hinzu kommt der regelmäßige Besuch seiner Enkel als mögliche Ansteckungsquelle. Ich veranlasse eine Blutuntersuchung. Schwelt die Infektion einige Zeit im Organismus – wie vielleicht bei meinem Patienten – kann ich Antikörper nachweisen.

Am nächsten Tag habe ich die Ergebnisse. Der Test ist positiv. Damit steht die Diagnose fest. Ich bestelle meinen Patienten ein und verordne ihm ein Antibiotikum. Das Clarithromycin kann zwar die Krankheitsphase nicht großartig beeinflussen, aber eine Übertragung verhindern. Da die Ehefrau meines Patienten ebenfalls nicht geimpft ist, verschreibe ich auch ihr das Medikament vorsichtshalber. Zudem erkläre ich ihm, dass er noch für etwa eine Woche ansteckend sein kann, bis das Antibiotikum wirkt. Und ich rufe das Gesundheitsamt an, denn für Keuchhusten besteht eine Meldepflicht.